

Dieser Artikel erschien als Erstpublikation in 'Homeopathy Today' (2000, Bd.20, Oktober, S. 24) der Zeitschrift des National Center for Homeopathy, Alexandria, VA, USA, ([www.homeopathic.org](http://www.homeopathic.org)), herausgegeben von Julian Winston.

Die Veröffentlichung hier erfolgt mit freundlicher Genehmigung.

Übersetzung: Uta Hadwig Bestmann

In diesem Seminarbericht stellt Steve Hayes die Methodik Massimo Mangialavoris dar; das Einbringen von „induktiver Erfahrung“ mit geheilten Fällen in die Materia medica, die Bildung von Themen über Arzneimittel aus diesen klinischen Erfahrungen und die Bildung von Arzneifamilien. „Wenn Sie einen guten Fall von Arsenicum sulfuratum flavum finden, ist es besser Ihren Patienten zu studieren als Bücher der Materia medica.....“

Steve Hayes

### **Umlernen mit Massimo Mangialavori:**

*Ein Rückblick auf Massimo Mangialavori's Seminar, in Still River, Massachusetts, vom 1.-5. März 2000, unterstützt von der New England Homeopathic Academy.*

Wieder einmal gab das schöne Gelände der St. Benedict Abtei in Still River Massachusetts den Rahmen für das jährliche Treffen der homöopathischen Akademie Neu Englands mit Massimo Mangialavori ab. Die Treffen früherer Jahre behandelten schwerpunktmäßig die Themen von Mitteln von Meeresmittel und Mittel mit dem Thema des Verlustes. Obwohl es sich herausstellte, dass das Thema dieser Tagung die Mittel der Arsenicum- Familie waren, wurde es als "Umlernen in der Homöopathie" angekündigt. Es scheint mir, dass der Grund dafür war Aufmerksamkeit auf den besonderen Stil und die Herangehensweise von Massimo zu lenken, die er dem Studium und der Praxis der Homöopathie entgegen bringt. Wie im letzten Jahr nahm sich Massimo während des ganzen Tagung Zeit die Methode, mit der er die Homöopathie praktiziert und die Überzeugungen, die er mit dieser Methode verbindet, zu verdeutlichen.

Vielleicht ist die Basis dieses Ansatzes Massimos grundlegende Erfahrung mit seinen eigenen Patienten. Er besteht darauf nur anhand geheilter Fälle zu unterrichten und stellte, wie letztes Jahr auch, nacheinander zwei Fälle für jedes Mittel vor. Seine Kriterien für geheilte Fälle sind sehr hoch und beinhalten eine Periode von 2 Jahren, in denen das verordnete Mittel alle chronischen und akuten Beschwerden des Patienten abgedeckt hat. Die Glaubwürdigkeit, die diese Kriterien seinem Unterricht geben, ist gewaltig und der Wert, den er auf „induktive Erfahrung“ legt, macht seinen Unterricht sofort zugleich erfrischend wagemutig und demütig bodenständig.

Während des ganzen Tagung gab es Beispiele dafür, dass sich Massimo weigerte in Spekulationen über Kennzeichen von Arzneimitteln hineingezogen zu werden, wenn er nur mangelhafte persönliche Erfahrung mit diesen Arzneien hatte: "Ich habe keine fortlaufenden Erfahrungen mit Arsenicum hydrogenisatum, deshalb kann ich leider keine Bemerkungen darüber machen."

Er beeilte sich, mit seinem besonderem Humor und seiner Bescheidenheit darauf hinzuweisen, dass sehr wahrscheinlich einige seiner Ideen falsch seien und die Erfahrungen anderer Homöopathen gebraucht würden um das wahre Bild ganz hervorzubringen.

Er ermutigte die Teilnehmer mehr auf ihre eigenen Erfahrungen zu vertrauen und ihre Patienten zum Studium der Materia medica heranzuziehen. Wenn Sie einen guten Fall von

Arsenicum sulfuratum flavum finden, ist es besser ihren Patienten zu studieren, der die lebendige Realität eines Arzneimittels repräsentiert, als Bücher der Materia Medica, die oft Kopien von Kopien anderer Bücher sind.

Massimo's Überdruß gegenüber Büchern als Quelle des Wissens kontrastiert deutlich mit seiner Wertschätzung von Erfahrung, die sich auf „induktive“ Forschung gründet. Dies führte häufig dazu, dass er die Zuhörer mit einer abweichenden Interpretation eines wohlbekannten Mittels verblüffte, so wie seiner Darstellung der Plumbum-Persönlichkeit, die bei der Differenzierung von Aurum arsenicosum auftrat und in eine köstliche vom Thema leicht abweichende Diskussion mündete, in der es Massimo gelang das „Standardbild“ von Plumbum, das sich um die Vorstellung von „gutem Leben“ dreht, mit seinem eigenem Bild von Plumbum als „dem ernstesten, in-sich-gekehrten Mönch“ zu versöhnen.

Sein Misstrauen gegenüber Büchern schließt Repertorien ein, die er als eine Art Telefonbuch beschreibt - unvollständig und aufgrund der unterschiedlichen, subjektiven Erfahrungen von Prüfern und Ärzten bei der Klassifizierung der Symptomen nicht ganz genau. Falls ein bestimmtes Arzneimittel dasselbe Konzept in der Gesamtheit seiner Symptome ausdrückt (geistig, emotional und körperlich), dann kann dieses Konzept sehr viel eher als ein echter Aspekt des Arzneimittels angesehen werden, und wird zu einem Thema dieses Arzneimittels (wir könnten beispielsweise über das Thema von Zusammenziehen/Zusammenschnüren oder Innerlichkeit im Arzneimittel Plumbum nachdenken).

Indem er die Materia medica durch die Ergebnisse seiner induktiven Erfahrung mit seinen geheilten Fällen neu beschreibt, sammelt Massimo die für ihn wesentlichen Themen der Arzneimittel, die er dann bei differentialdiagnostischen Überlegungen während der Verschreibung als eine Art von „das muss da sein“ Kontrollliste benutzen kann. Die Sammlung dieser Themen ermöglicht es Massimo auch, damit zu beginnen, Arzneimittel, die einander ähnlich sind, in Familien zu gliedern.

Während die Tendenz, Arzneimittel in ähnlichen Familien zu charakterisieren, eine der Hauptbewegungen in der heutigen Homöopathie ist, wird Massimos Ansatz dadurch gekennzeichnet, dass die Familien nach den allgemeinen Themen, die sie homöopathisch charakterisieren, bestimmt werden sollen. Für Massimo gibt es nicht notwendigerweise eine Verbindung zwischen den Gruppen der Chemie, Botanik, Zoologie, etc. und den Gruppierungen der Homöopathie. Auf der Tagung stellte Massimo Fälle von Cuprum arsenicum vor und fuhr fort, dieses Mittel als zu derselben homöopathischen Arzneimittelfamilie wie viele Korbbblütler, so wie Arnika, Calendula und Millefolium, zugehörig zu betrachten, weil sie als Thema das Bedürfnis nach der Bewahrung ihrer körperlichen Unversehrtheit angesichts einer Verletzung teilen. Der Höhepunkt beim Studium der Arsenicummittel bei dieser Tagung war die Darstellung der essentiellen Konzepte jedes Mittels und wie ein oder zwei individuelle Themen es abhoben von den mehr allgemeinen Themen der Arsenicumgruppe.

Massimo teilte uns mit, wie er in der Lage ist mit den Beschränkungen des Repertoriums zu arbeiten und es als Werkzeug zur Erforschung möglicher Themen einer Familie wie der von Arsenicum zu benutzen. Assistiert durch David Warkentin, der die technische Unterstützung während der Tagung leistete, zeigte er, wie er die Suchmaschine von McRepertory benutzt um nach Gemeinsamkeiten einiger der Arsenicumverbindungen, die besser im Repertorium vertreten sind, zu suchen und so eine Hypothese möglicher Wesenszüge, die eine wirkliche Wiedergabe der Arsenicumkomponente sein könnten, aufzustellen. Diese werden dann zu einer Hypothese von Wesenszügen, die man vielleicht auch bei anderen, weniger bekannten Arsenicummitteln erwarten kann.

Eine der grundlegenden, philosophischen Überlegungen, die Massimo in die Homöopathie einbringt, ist, dass alle Arzneimittel der Materia medica sozusagen gleichberechtigt

nebeneinander auf einem Spielfeld stehen. Anders ausgedrückt, es ist die Auffassung, dass zwischen Polychresten und kleinen Mitteln keine eigentlichen Unterschiede bestehen. „Klein“ an den kleinen Mitteln ist nur unser Wissen von ihnen und nicht ihr Anwendungspotential bei der Heilung. Es scheint mir klar zu sein, dass seine Entwicklung von Themen und die Bildung von Arzneimittelfamilien sowohl eine Entwicklung seiner Überzeugung als auch eine gedankliche Strategie ist, um eher an die Verordnung weniger bekannter Mittel zu denken.

Da Massimo geheilte Fälle in seiner Darstellung benutzt, wird ein erheblicher Teil seines Unterrichts durch eine Betrachtung der follow ups, die er in allen Einzelheiten durchgeht, gestaltet. Trotzdem war er nie so auf seine geplante Darstellung festgelegt, dass er nicht auf Fragen der Zuhörer zur Differentialdiagnose der Materia medica oder speziell seiner Art und Weise Homöopathie zu praktizieren, eingehen konnte.

Zum Glück für uns im Nordosten von Amerika hat sich Massimo einverstanden erklärt seine Verbindung mit der New England Academy of Homeopathy fortzusetzen und er wird jährlich zurückkehren um weiterhin mit uns die Ergebnisse seiner Untersuchungen von Arzneimittelfamilien und Themen der Mittel zu teilen. Er wird uns wertvolle neue Kenntnisse über die Materia medica vermitteln und uns inspirieren unsere eigenen Erfahrungen mit geheilten Fällen für unser weitergehendes Verständnis der Homöopathie zu nutzen. Ich freue mich darauf.

Bemerkung von Steve Hayes:

Die Ideen, die hier beschrieben werden, sind meine Interpretation der Ideen, die von Massimo bei diesem Treffen vorgebracht wurden. Ich bitte ihn um Entschuldigung sollte ich etwas falsch interpretiert haben.

*Steve Hayes ist homöopathischer praktischer Arzt, der in Arundel, Maine lebt.*

Bemerkung d. Übersetzerin: „induktiv“ ist: Folgerungen basierend auf Beobachtung zu verallgemeinern um einen allgemeinen Anspruch oder Lehrsatz zu erreichen.